

Frau
Dr.ⁱⁿ Herta HERGLOTZ
Hans-Brandstetter-Gasse 11
8010 GRAZ

Wien, am 12. Jänner 2009

Initiative „Familie neu“, Erziehungseinkommen und Kinderkostengeld

Sehr geehrte Ehrenpräsidentin Dr.ⁱⁿ Herglotz!

Vielen Dank für Ihr Schreiben an Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek, die es mit Interesse gelesen und mich gebeten hat Ihnen zu antworten.

Die Aufgabe der Politik kann und darf es nicht sein, ein Lebensmodell vorzugeben oder gar aufzuzwingen, sondern die Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Frauen und Männern bestmögliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie bieten.

Bundesministerin Heinisch-Hosek ist es wichtig, dass Frauen nicht in eine bestimmte Rolle gepresst werden. Jede Frau soll so leben können, wie sie das möchte. Ein eigenes Einkommen ist, wie Sie auch in Ihrem Schreiben ausführen, oft die Grundlage für Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit. Aus diesem Grund setzt sich die Bundesministerin für die Chancengleichheit von Frauen am Arbeitsmarkt ein.

Die Familie wird in all ihren vielfältigen Formen von der Bundesregierung respektiert und unterstützt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf das Wohl der Kinder gelegt.

Der gesellschaftliche Wandel brachte es in der Familienpolitik mit sich, dass es in den letzten Jahrzehnten vermehrt zu Verbesserungen in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie kam. Dabei wurde aber keineswegs auf Frauen vergessen die sich voll und ganz auf die Kindererziehung und das „Familienmanagement“ konzentrieren.

Die Bundesregierung hat in ihrem Regierungsprogramm dem Bereich Familie einen sehr großen Stellenwert beigemessen. So wurden etwa folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Familien festgeschrieben:

- Unterstützung von WiedereinsteigerInnen

- Angebot an Kinderbetreuung verbessern
- Schaffung einkommensabhängiger Faktoren beim Kinderbetreuungsgeld aufbauend auf den derzeitigen Bezugsvarianten
- Entwicklung von Modellen zum Einbezug der Väter unmittelbar nach der Geburt
- Verbesserungen bei der Anrechenbarkeit von Kindererziehungszeiten für die Pension

Bundesministerin Heinisch-Hosek wird aber auch zukünftig immer wieder darauf hinweisen, dass gute Ausbildung, faire Karrierechancen und gleiche Entlohnung für Frauen und die Vereinbarkeit von Beruf und Kinderbetreuung die wesentlichsten Bestandteile eines selbstbestimmten Lebens für Frauen sind und eine finanzielle Basis auch für ihre Kinder darstellen. Im 21. Jahrhundert darf die Verantwortung für die Kindererziehung jedenfalls nicht mehr automatisch den Frauen zugeordnet werden. Deshalb sollen Väter, die dies wollen, auch die Möglichkeit bekommen sich möglichst frühzeitig an der Kinderbetreuung zu beteiligen.

Kinder sollen die besten Chancen für ihre Zukunft erhalten, weshalb sie möglichst frühzeitig gefördert und in ihrem Wissensdrang unterstützt werden sollen. Die Betreuung von Kindern durch hoch qualifizierte KindergartenpädagogInnen und Tageseltern wirkt sich durchaus positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Zahlreiche internationale Studien zeigen, dass Kinder, die qualitativ hochwertige Kinderbetreuungseinrichtung schon frühzeitig besucht haben, bei Schuleintritt einen Vorsprung gegenüber Kindern haben, denen diese pädagogische Unterstützung versagt wurde. Soziales Verhalten und Sprachkenntnisse werden gerade in den österreichischen Kinderbetreuungseinrichtungen besonders gefördert.

Das von Ihnen in der Initiative „Familie neu“ geforderte Erziehungseinkommen wäre eine Diskriminierung jener Väter und Mütter die trotz Kindern einer Erwerbstätigkeit nachgehen wollen oder müssen.

Abschließend möchte ich Ihnen für Ihre Ausführungen danken und wünsche Ihnen und der Österreichischen Hausfrauenunion alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

